

# Der Dichter auf Sendung

Rudolstadt hat gewonnen. Ob die mdr-Gala zum 250. Geburtstag Friedrich Schillers in jedem Detail gelungen war, ist eine andere Frage, aber fest steht: Das Theater der kleinen Schillerstadt hat die Jubelfeier im eigenen Hause glänzend gemeistert und sich damit bundesweite Aufmerksamkeit verdient.

RUDOLSTADT. Wenn jemand ein Sammelsurium aus Wort-, Musik- und Filmbeiträgen zum Thema Schiller mit einer klugen und schlagfertigen Moderation zusammenhalten kann, dann Rudolstadts Intendant Steffen Mensching. Und wenn es jemand vermag, ein fest in der Erden gemauertes mdr-Sendeformat auf Trab zu bringen, dann er. Kabarettistische

Spitzen gegen die Landesregierung, treffsicher gewählte Schillerzitate, liebevoll spöttische Verneigungen vor dichtenden Größen, eine gelegentliche Erinnerung daran, dass deutsche Geschichte nicht nur schön schildernde Seiten hat: Menschings Texte waren für die insgesamt eher behäbige Gala ein Segen. Das hauseigene Ensemble machte eine gute Figur, etwa

beim Schillerrollen-Raten „Woraus bin ich?“. Stargast Dieter Mann lieferte den formidabelsten Beitrag zur nahezu zweistündigen Gala und beherrschte als kriegsmüder Wallenstein die Bühne. Nicht minder umjubelt, aber weit weniger souverän trat Paul Potts vor das Publikum; das „Nessun dorma“ stemmte er wie ein allzu schweres Gewicht. Die Thüringer Symphoniker unter Lei-

tung von Oliver Weder hatten es nicht ganz leicht mit diesem Stargast. Zum Glück gilt im TV auch für tenorale Wackeltöne: Das versendet sich. Am Samstag, 20.15 Uhr, ist die Gala noch einmal auf 3sat zu sehen. Im Publikum: ein frisch gekürter Thüringer Kultusminister, dem die Schillerfeier sichtlich Vergnügen bereitet.

Frauke ADRIANS